

Rumänien: Hart an der siebenbürgischen Grenze bei Kalinestie an der Aluta (Fuss t. Griseb. et Schenk l. c.). Von Dr. Brandza mit der stereotypen Bezeichnung „Herb. Fl. Rom.“ Nr. 922 in Prachtexemplaren gesammelt.

Galizien und Bukowina. In den Ostkarpaten beider Länder mit Bestimmtheit nicht nachgewiesen. Während seines letzten Aufenthaltes in Wien theilte mir Baron Alexander Mustazza mit, er habe in der Bukowina, wenn ich mich recht erinnere, in der Gegend von Solka, an felsigen Orten eine *Veronica* gefunden, die mir nach dessen mündlichen Mittheilungen hieher zu gehören scheint. Leider starb er bald darauf (1870), wesshalb ich die versprochenen Exemplare auch nicht erhielt.

Sibirien. Im Gouv. Irkutsk, dem grösseren Theile des ehemaligen Daurien (Dahuria, Davuria) bei der Kreisstadt Nertschinsk (Fischer ex Bentham l. c.).

Amurländer: Am unteren Amur: an Felsen und steinigten Abhängen bei Pyreerga. Am südl. Amur: Dyrcki, an sonnigen felsigen Abhängen (Maximowicz l. c.). Auf Inseln bei Kyrmu-Chonko unweit Ouni; bei Gaidje (Maak t. Maximowicz l. c.); drei Tagreisen oberhalb Ssungari-Mündung, auf Prairiesen. Am Ussuri: auf Felsen bei Aua (Maximowicz l. c.).

Mandschurei: An der Küste (C. Wilford Exs. 1859).

Wien, September 1877.

Knautia neglecta.

Von Meurer.

In unseren norddeutschen Floren werden zwei Knautien aufgeführt, nämlich *K. arvensis* Coult. und *K. siliatica* Dub. — Bei beiden wird besonders hervorgehoben, dass ihr Stengel drüsenlos sei. — Koch (Sinops.) beschreibt ausserdem noch zwei Knautien mit oberwärts drüsigem Stengel, nämlich *K. longifolia* und *K. arvensis* var. *glandulifera*. Erstere:

(„foliis elongato-lanceolatis integerrimis vel obsolete denticulatis acuminatis indivisis, caule pilis brevibus velutino vel basi glabro apicem versus pilis brevibus glanduliferis subsiccido longioribusque hispido pp.“)

soll in der Schweiz, Tirol, Kärnten und Oesterreich; letztere:

(„folia omnia pinnata glabra vel margine tantum ciliata, caulis superne canescens simulque pilis longioribus simplicibus et brevioribus glanduliferis obsessus.“)

in Krain vorkommen.

Im Spätsommer d. J. beobachtete ich um Rudolstadt Knautien, deren Stengel besonders oberwärts flaumig bis filzig und von langen Haaren oder vielmehr Borsten steifhaarig, dabei aber von der Spitze

bis zur Hälfte, nicht selten noch weiter abwärts mit Drüsen mehr oder weniger dicht besetzt sind. Am Kelchsaum bemerkt man und zwar auch an Pflanzen, deren Stengel spärlicher drüsentragend erscheinen, stets kleine Drüsen. In der Regel ist der untere Theil der Pflanze von zwiebeligen Haaren steifhaarig und zottig, etwas seltener ist der ganze Stengel bis zur Spitze mit starken Zwiebelhaaren oder Borsten versehen. Auch die Blätter sind oben und unten mit einfachen und Zwiebelhaaren bestreut und am Rande von kurzen und langen Haaren wimperig. Nicht etwa nur an einer bestimmten Form, welche man einer der beiden ziemlich allgemein angenommenen *Knautia*-arten als Varietal zutheilen könnte, tritt der drüsige Stengel auf, sondern an verschiedenen Formen mögen sich dieselben mehr der *Knautia sicatica*, mit sämtlichen ungetheilten, lanzettlichen elliptischen, oder der *K. arvensis* mit zum Theil ungetheilten, zum Theil fiederspaltigen Blättern zuneigen; mögen die Blätter sehr lang oder sehr kurz sein pp. Kommen drüsentragende und zwiebelartige Stengel vor und zwar sind dergleichen Pflanzen, so weit ich sie in der vorgerückten Jahreszeit beobachten konnte, wenigstens jetzt im Spätjahr um Rudolstadt die vorherrschenden, während die drüsenlosen fast nur die Ausnahmen bilden.

Schon aus diesen wenigen Bemerkungen lässt sich entnehmen, dass die von mir gefundenen Pflanzen weder mit der *K. longifolia* noch mit *K. arvensis* var. *glandulifera*, wie diese Koch beschreibt, übereinstimmen, sondern in wesentlichen Punkten abweichen, der Standortsverhältnisse gar nicht zu gedenken.

Ich habe in den wenigen floristischen Werken, welche mir zu Gebote stehen, keinen Nachweis darüber finden können, dass diese *Knautie* früher bereits gefunden, beschrieben und mit einem besonderen Namen aufgestellt worden sei. Ich nehme vorläufig an, dass sie anderwärts, wie auch hier, bisher übersehen worden und in dieser Voraussetzung nenne ich sie *Knautia neglecta*.

Rudolstadt, 8. Oktober 1877.

Nochmals *Melilotus macrorrhizus* W. Kit.

Von Dr. Lad. Čelakovský.

In den Nummern 7—9 des heurigen Jahrgangs der Oest. Bot. Zeitschr. hat sich Herr P. Menyhárh M. S. J. in seinem Aufsatz über die Waldstein-Kitabel'schen *Melilotus*-Arten gegen meine in dieser Zeitschrift 1870, S. 50 und 1877, S. 77 ausgesprochenen Ansichten über diese Arten und ihre Nomenklatur mit bemerkbarer Schroffheit gewendet, deren Gründe leicht zu verstehen sind. Einmal handelt es sich hierbei darum, einige geringere Pflanzenformen vor dem Zusammenziehen in eine Art, oder, wie die Anhänger eines

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 027

Autor(en)/Author(s): Meurer

Artikel/Article: Knautia neglecta. 366-367